

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 34

Sonntag, den 19. März 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 19. d. Mts. findet von vorm. 11—12 Uhr die Verteilung der Brot- und Buttermarken in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 16. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Der königlichen Amtshauptmannschaft stehen 2000 Zentner Getreidestrot zur Verfügung, welche für Milchläche des Bezirks abgegeben werden sollen. Berücksichtigt werden nur solche Kühe, die gemolken werden. Anträge auf Zuweisung sind bis spätestens 23. d. Mts. auf dem Gemeindeamt zu stellen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe nimmt die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf entgegen.

Für die Entgegennahme von Zeichnungen ist die Geschäftsstelle der Sparkasse von Sonnabend, den 4. März bis Mittwoch, den 22. März an jedem Werktag von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner, ihre Zeichnungen im Interesse unserer Gemeinde bei unserer Sparkasse zu bewilligen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 6. März 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Am Vorktage, den 22. März ist die Sparkasse zur Entgegennahme von Zeichnungen von 10—12 Uhr geöffnet.

Neuzeit vom Tage.

Die Franzosen bemühen sich, ihre verlorenen Stellungen auf dem „Toten Mann“ wiederzugewinnen, aber ihre opferreichen Vorstöße bleiben nach wie vor erfolglos. General Bétain hat bislang 27 Divisionen, das sind rund 54000 Mann, ins Gesicht gebracht um die Deutschen zurückzubringen. Aber auch dieser Massenaufwand hat ihm nicht geholfen. Die atembeklemmende Einschüchterung Verdun bleibt bestehen und wird planmäßig weitergeführt. In der französischen Presse wehren sich wieder die besorgten Stimmen, und nicht nur Clemenceau fordert von England durchgreifende Maßnahmen, die zur Entlastung der schwer bedrängten Franzosen beitragen sollen. Im „Temps“ beklagt sich General Mallette aufs bitterste über die mangelnde Unterstützung durch die Engländer. Narbe, Angst und Zweifel, so meint er, drücken die Stimmung in Frankreich, die gerade jetzt neuer Erhaltung bedürftig. Viel deutlicher wird Herde: „Die bloße Einnahme der alten Maaslinie werde für Deutschland einen moralischen Sieg von größter Tragweite und für uns Franzosen eine kaum wieder gutzumachende Niederlage bedeuten!“

Nicht nur um Verdun, sondern auch an zahlreichen anderen Stellen der Front herrscht eine andauernd lebhafteste Kampfaktivität. In Flandern steigerte sich die Festigkeit der Artilleriekämpfe in der Gegend von Roge, nordwestlich von Royon, und Willeaux Bois, nordwestlich von Heims. In der Champagne gingen die Franzosen zum Angriff auf unsere Stellungen südlich von St. Souplet und an der Straße von Somme-Py-Souain nordwestlich bezw. westlich von Perthes vor, aber trotz harter Artillerievorbereitung waren ihre Bemühungen erfolglos. Sie verloren zudem noch 150 Mann an Gefangenen und zwei Maschinengewehre. Im Oberelsaß, südlich von Niederaspach, gelang es deutschen Patrouillen, in die feindlichen Gräben vorzudringen und Verteidigungsanlagen des Feindes zu zerstören. Allem Anschein nach

wird es auch an dieser Stelle über kurz oder lang zu größeren Operationen kommen.

Die Agence Havas meldet: Divisionsgeneral Roques ist zum Kriegeminister anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Generals Gallieni ernannt worden.

Aus Genf wird dem „V. L.“ gemeldet: Der führende französische Generalissimo Vaccotz schließt sich in einem Artikel im „Temps“ jenen Fachkritikern an, die den deutschen Hauptangriff von der neu gewonnenen Stellung auf dem Mont Homme aus erwarten. Der geringe Raum, den die Franzosen auf dem Mont-Homme-Gipfel am Freitag vormittag noch innehielten, besitz nach dem Reiter der „Debat“ jetzt einen stark verminderten militärischen Wert. Gleichwohl brauche der General nicht die vollständige Preisgabe der westlichen Stellungen vorzubereiten, solange die vom Mont Homme nach Fort Warne führenden Verbindungswege, die ganz vorzügliche Verteidigungsmöglichkeiten bieten, noch unverteuert und. Andere Beurteiler zeigen geringeren Optimismus.

Wie man aus den Pariser Blättern ersieht, scheinen diese nicht sonderlich davon erbaut zu sein, daß Portugal nunmehr sich auch in den Weltkrieg hat hineinziehen lassen. Sie geben wie das „Echo de Paris“ der Befürchtung Ausdruck, daß es insofern dessen Spanien nicht möglich sein würde, noch lange seine Neutralität aufrecht zu erhalten. Die „Liberte“ weist darauf hin, daß durch das Eingreifen Portugals in den Krieg der überseeische Handel Spaniens besonders empfindlich gestört werden würde. Angesichts des bekannten Nationalhasses, der zwischen den Portugiesen und Spaniern besteht, könne es keinem Zweifel unterliegen, auf welche Seite sich Spanien schlagen würde.

An der beparabischen Front herrscht seit einigen Tagen dichter Nebel, welcher durch eingetretenes Tauwetter verursacht wurde. Während früher die Russen die neblige Witterung zum Heranziehen benutzten, werden von ihnen jetzt nur vereinzelte kleinere Abteilungen vorgeschickt, mit welchen

sich dann unbedeutende Geplänkel entwickelten. In den letzten Tagen wurden einige Ueberläufer eingebracht, welche berichten, daß die russischen Schützengräben infolge der Schneeschmelze mit Wasser überfüllt sind, daß der Aufenthalt dort fast unmöglich sei und daß sich wegen der schlechten Wege die Versorgungsanlieferung äußerst schwierig gestaltet. Die Hauptbeschäftigung der russischen Frontsoldaten ist jetzt die notwendige Instandsetzung der Verbindungen und Verhinderung weiterer Wasseransammlung. In den Schützengräben sind große Schneemassen bis über ein Drittel zusammengeeschmolzen. Wenn die warme Witterung weiter anhält, dürfte in sehr kurzer Zeit der Schnee ganz verschwunden sein, dann ist es auch nicht ausgeschlossen, daß sich vielleicht noch größere Kämpfe entwickeln.

Die Konstantinopler Berichterstatter des Budapestener „N. G.“ meldet über die russische Offensive im Kaukasus folgendes: Nach glaubwürdigen Informationen kam die russische Offensive im Kaukasus nach dem Fall Erzerum zum Stillstand. Diese Eroberung hatte daher strategisch keine Bedeutung. Großfürst Nikolaus unternahm seine große Opfer fordernde Aktion nur, um die Lage der englischen Kruppen zu erleichtern die in Mesopotamien und im Irak von einer Katastrophe bedroht waren. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Die Schwierigkeiten, die die Türken haben, bestehen auch für die Segner. Im Irak und in Mesopotamien wird der Tigris von den Engländern zu Transportzwecken benutzt; die Russen hingegen können nur die Straße benutzen. Großfürst Nikolaus unternahm seine Offensive mit 120 000 Mann. Die Verteidiger verfügten kaum über 40 000 Mann und leisteten trotzdem heldenhaften Widerstand. Die türkischen Verluste betragen in Wirklichkeit einig Tausend Mann und 150 alt Kanonen. Der russischen Armee habe sich kaukasische Armeenier, welche mordend und plündernd. In Erzerum haben sie sämtliche Türken meistens Greise und Kinder niedergemetzelt.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. März 1916.

Am morgenden Sonntag veranstaltet der Turnverein „Jahn“ im Gasthof zum schwarzen Hahn einen Unterhaltungsabend, zu dessen Besuch auch an dieser Stelle ganz besonders hingewiesen wird. Außer musikalischen Darbietungen kommen 2 Theateraufführungen zu denen die Mitglieder schon seit langem ihre Zeit opferten, zum Vortrag. Der Reinertrag ist zur Beschaffung von Liebesgaben und für den Heimatdank bestimmt.

Werte Kriegsanleihe. Da der letzte Tag der zur Zeichnung der Kriegsanleihe festgesetzten Frist vom 4. bis 22. März 1916 in Sachsen auf einen Vorktag fällt, hat das königliche Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes sich damit einverstanden erklärt, daß die sächsischen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen auch am Vorktage, den 22. dieses Monats in der Zeit außerhalb des Gottesdienstes offen gehalten werden. Es empfiehlt sich dringend, wegen des in den letzten Tagen zu erwartenden Andranges die Zeichnungen sobald als möglich vorzunehmen und nicht erst auf den letzten Tag hinauszuschieben.

Einschränkung der Wurstfabrikation. Der Allgemeinen Fleischer Zeitung nach hat sich eine in der Reichsprüfungskommission abgehaltene Konferenz, zu der auch eine Anzahl hervorragender Wurstfabrikanten

hingezogen waren, infolge eines Antrags der Regierung auf Erstattung eines Gutachtens dahin ausgesprochen, daß die Beschänkung der Wurstfabrikation auf wenige Sorten im allgemeinen Nutzen liege. Man einigte sich dabei auf folgende Wurstsorten: Blutwurst, Leberwurst, Rohwurst, Brühwurst und Sätze (Bretklops, Schwarzenmagen, Sälzwurst). Die örtlichen Preisprüfungsstellen sollen außerdem die Berechtigung haben, die Zahl der zugelassenen Sorten noch weiter zu beschränken.

Großdittmannsdorf. Der Fahrer Edwin Zschafel in der 12. reitenden Abteilung, Sohn des hiesigen Gutsbesizers Otto Zschafel erwarb sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

Dresden. Durch Einbruch sind einem in Blasewitz auf der Tolkewitzer Straße wohnenden Drechslereimer Gegenstände im Werte von 160 Mk. gestohlen worden.

Radeburg. Ferkelmarkt. Auftrieb: 79 Stück. Preis eines Ferkels: 35—50 Mk.

Leipzig. Einen bösen Reinsfall erlebte dieser Tage der Inhaber eines großen Güterwarenhandels. Der Mann hatte ziemlich beträchtliche Kartoffelvorräte angehäuft, verweigerte aber in Erwartung eines größeren Gewinnes in Zukunft deren Abgabe an die Rundschaft mit der Behauptung, er habe keine Kartoffeln mehr. Die Sache kam heraus, und der Händler mußte das wichtige Nahrungsmittel zum Tagespreise abgeben. Das Publikum, bei dem die schöne Gelegenheit zum Kartoffel-einkauf schnell bekannt wurde, sorgte denn auch für einen lebhaften Geschäftsgang in jenem Laden, bis der Händler schließlich mit gutem Gewissen sagen konnte: „Kartoffeln ausverkauft!“

Seifersdorf bei Stollberg. In der Nacht zum Freitag brach in dem Gute Friedrich Försters ein Schadenfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit das aus vier großen Gebäuden bestehende Gut vollständig in Asche legte. Trotz des schnellen Eingreifens zahlreicher Feuerwehren wurden leider auch große Vorräte an Getreide ein Raub der Flammen. Nur das Vieh und weniges Mobiliar konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Besitzer des Gutes steht im Felde.

Johanngeorgenstadt. In Bärzingen, Abercham, Chodau und anderen Orten wurden Glieder einer weitverbreiteten falschemünzerverbände, die falsche Fünfstrophenstücke in großen Mengen ausgegeben hatten, verhaftet.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. März 1916.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Herr Pfarrer Schubert-Langebrück.



TRUSTFREI
Zwei Kaiser
20 ZIGARETTEN
GÄHN
SONNE
3/2 bis 10 Pfg.

